

# RÖMER

Zwischen Alpen und Limes



# Inhalt

Erlebnis Landschaft und Geschichte zwischen Alpen und Limes

**Die Römer im Süden Bayerns: Städte, Straßen und Kastelle..... 3**

Am größten archäologischen Zeugnis Europas

**Die Deutsche Limes-Straße..... 8**

Von den Alpen in die Provinzhauptstadt Raetiens

**Die Via Claudia Augusta..... 10**

Von Salzburg über Augsburg zur Donau

**Die Via Julia..... 14**

Eine römische Heerstraße entlang der Donau

**Die Via Danubia..... 16**

Die glanzvolle Provinzhauptstadt Raetiens

**Augsburg – das römische Augusta Vindelicum..... 18**

Größtes zusammenhängendes Grabungsgebiet Südbayerns

**Kempten – das römische Cambodunum..... 20**

Zwischen Oberammergau und Neuburg an der Donau

**Die Römer in Oberbayern..... 22**

**Auskünfte, Broschüren, Museen..... 23**

## Impressum

RÖMER

Zwischen Alpen und Limes

Herausgeber:

Regio Augsburg Tourismus GmbH  
(Gesamtkoordination)

Tourismusverband  
München-Oberbayern e.V.

Tourismusverband  
Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V.

Konzeption und Text:

Dr. Walter Stelzle, München

Redaktion, Gestaltung, Produktion:

concret Werbeagentur GmbH,  
Augsburg, [www.concret-wa.de](http://www.concret-wa.de)

Fotografie:

Archäologisches Museum  
Donauwörth  
Archäologischer Park Cambodunum  
concret Werbeagentur Augsburg  
(Martin Kluger, Manfred Lehnerl)  
context medien und verlag Augsburg  
Donautal-Aktiv  
Manfred Eberlein  
f.o.r.u.m.-verlag Augsburg  
FTM ([www.guenterstandl.de](http://www.guenterstandl.de))  
Heimatmuseum Günzburg  
Kienberger Lechbruck  
Wolfgang B. Kleiner  
Naturpark Altmühltal  
Magnus Peresson Füssen  
Regionalmarketing Günzburg  
Römermuseum Bedaium  
Via Claudia Augusta e.V.

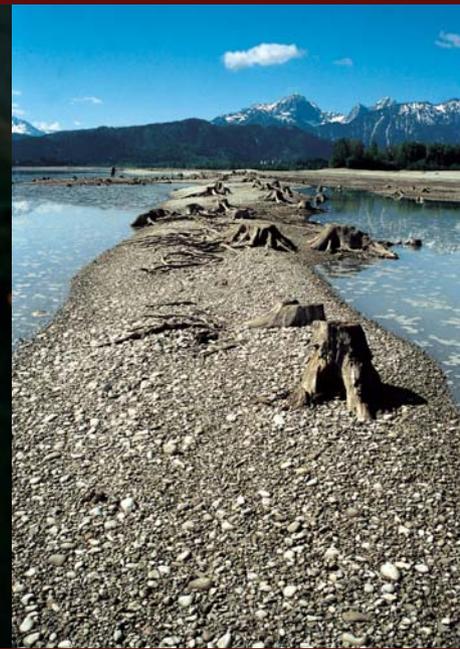
Stand Mai 2011

Irrtümer und Änderungen  
vorbehalten



**OBERBAYERN**  
Tourismusverband München-Oberbayern e.V.





Erlebnis Landschaft und Geschichte zwischen Alpen und Limes

## Die Römer im Süden Bayerns: Städte, Straßen und Kastelle

Mehr als 400 Jahre lang gehörte das gesamte südliche Bayern zum Römischen Reich, dessen Recht und Verwaltung, technische und landwirtschaftliche Kenntnisse, Lebensgefühl und Kultur in diesem Land bis heute nachwirken. Viele Sehenswürdigkeiten – imposante architektonische Reste und Ausgrabungsfunde – zeugen noch heute von der römischen Herrschaft und ihrer wechselvollen und nicht immer friedlichen Geschichte in Bayern.

Im Jahr 15 vor Christus eroberten die beiden Stiefsöhne von Kaiser Augustus, Drusus und Tiberius, in

einem Sommerfeldzug das bayerische Voralpenland. Es scheint nicht zu großer Gegenwehr gekommen zu sein, nur von einer Seeschlacht im Bodensee wird berichtet. Bereits unter Kaiser Tiberius war die Provinz Raetien entstanden. Noch während seiner Regierungszeit löste Augsburg Kempten als Verwaltungssitz ab. Das Stadtrecht bekam Augsburg um 121 von Kaiser Hadrian verliehen.

Kaiser Claudius ließ die Via Claudia Augusta nach Augsburg ausbauen und die Donaugrenze mit Kastellen sichern. Die Grenze, die später über die Donau bis ins Altmühltal vor-

geschoben worden war, wurde allmählich befestigt. Der Limes, der die beiden Flussgrenzen Rhein und Donau verband, zog sich über 550 Kilometer Länge hin. Er wurde mit rund 900 Wachttürmen und 60 größeren Kastellen gesichert. Das einmalige Bauwerk wurde 2005 zum UNESCO-Welterbe erklärt.

### Der Limes

Der Limes, der eine lange historische Entwicklung von der Waldschneise für Grenzkontrollen bis zum echten Annäherungshindernis durchgemacht hatte, war in Bayern

Fotos: Im Römischen Museum von Augsburg, der einstigen Hauptstadt der römischen Provinz Raetien (links oben). Die Reste des Straßendamms der Via Claudia Augusta im Forggensee werden bei Niedrigwasser sichtbar (oben rechts). Ein „Legionär“ am Limes im Altmühltal (unten).





Fotos oben von links: Ein Wachturmnachbau in Erkertshofen am UNESCO-Welterbe Limes und Parademasken aus dem Römerschatz von Weißenburg.

Fotos unten von links: Grabmal eines Weinhändlers im Römischen Museum Augsburg, Replikat eines römischen Meilensteins am Forggensee.



wohl als mindestens drei Meter hohe Steinmauer errichtet worden. Er ist am Boden wie auf Luftaufnahmen noch immer deutlich auszumachen. Seine in sich zusammengestürzten Reste wurden im Mittelalter „Teufelsmauer“ genannt, weil man sich ihre Entstehung nicht (mehr) erklären konnte.

Über die Wachtürme konnten die römischen Soldaten eindringende

Germanen schnell ausmachen und mittels Signal an die Kastelle im Hinterland weitermelden. Von dort rückten Soldaten aus, um die Eindringlinge abzufangen, ihnen die Beute abzunehmen und sie wieder hinter den Limes zurückzudrängen.

Der Limes war aber keine undurchdringliche Grenze – im Gegenteil. Es herrschte ein überwachter und sehr reger Grenzverkehr, wobei die

Germanen nicht nur die Märkte der grenznahen Lagerdörfer belieferten, sondern sogar bis in die Provinzhauptstadt Augsburg kamen. Das Römische Reich hatte laufend Bedarf an Sklaven, an Luxuswaren wie blondem Haar für Echthaarperücken oder an wilden Bären für die Zirkusspiele. Die römischen Soldaten ihrerseits nutzten auch die Steinbrüche und Viehweiden jenseits der Grenzen.





## Kastelle und Gutshöfe

Kastelle waren befestigte Kasernenanlagen und nach einem festen Bauschema errichtet, das sich der Größe des Truppenkontingents und den örtlichen Gegebenheiten anpassen musste. In den Kastellen, die den Limes und die Donaugrenze bewachten, dienten Auxiliareinheiten – also Soldaten, die in den eroberten Provinzen ausgehoben

worden waren – in verschiedenen Truppenstärken. Das größte Kastell Castra Regina (Regensburg) wurde 178 nach Christus errichtet – als Stützpunkt für eine ganze Legion mit circa 6000 Mann, die in jener Zeit zum ersten Mal nach Bayern verlegt wurde. Rund um die Kastelle siedelten sich schon bald Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende in Lagerdörfern (Vici) an, die von den Bedürfnissen der Soldaten leb-

ten und meist auch deren Familien beherbergten. Offiziell heirateten durften Soldaten allerdings erst als Veteranen – nach dem Ende ihrer Dienstzeit.

Die Soldaten verdienten gutes Geld, mussten aber für ihre Ausrüstung selbst aufkommen und ihre manchmal sehr eintönigen Essensrationen durch eigene Zukäufe aufbessern. Im Hinterland des Limes entstanden

Fotos oben von links: Römische Grabbeigaben in Kempten und die Rüstung eines Legionärs im Archäologischen Museum Donauwörth.

Fotos unten von links: An Landsberg am Lech führte einst die Via Claudia Augusta vorbei. Wegen der zentralen Lage zwischen Alpen und Limes wurde Augsburg zum Zentrum der römischen Provinz Raetien.





Fotos oben von links: Eine römische Inschrift im nachgebauten Nordtor des Kastells Pfünz und römische Steinquader aus dem nahen Faimingen im Unterbau des Lauinger Schimmelturms.

Fotos unten von links: Ein Luftbild zeigt die Fundamente des Kastells in Eining, des Endpunkts der Deutschen Limes-Straße im Naturpark Altmühltal. Am Chiemsee vorbei leitete die Via Julia über Augsburg bis in die Donaustadt Günzburg.

große Gutshöfe (Villae rusticae), die mit ihrer Nahrungsmittelproduktion zur Versorgung von Soldaten und Zivilbevölkerung beitrugen. Mit ihren Bädern, Heizungsanlagen und Wandgemälden spiegelten die Wohnhäuser der Gutshöfe oft den Wohnstandard der römischen Oberschicht in der Provinz wider. Im Hinterland wurden Thermenanlagen für Kuren und Gesundheit errichtet und Tempelbauten geweiht.

## Städte

Augsburg (Augusta Vindelicum) und Kempten (Cambodunum) waren die zwei größten Städte in der Provinz Raetien. Ausgestattet mit einem Forum, einem Tempelbezirk und mit prachtvollen Thermenanlagen, geschmückt mit Standbildern und Brunnen und erfüllt von der kreativen Unruhe multikultureller Gesellschaften, hatten diese Städte die

Mittelpunktsfunktion für ein weites Umland.

Kempten lag an der wichtigen Voralpenstraße von Bregenz nach Noricum (diese Provinz bestand in etwa aus der Region Salzburg, aus Kärnten und der Steiermark – sie reichte bis zum Inn). Augsburg besetzte die zentrale Position im Hinterland des Limes und war zudem ein wichtiges Handelszentrum.





## Römerstraßen

Die Straßen waren die Lebensadern des Römischen Reiches und die Soldaten ihre Baumeister. Ohne Über-treibung war die römische Armee das bis heute größte Straßenbau-unternehmen der Welt.

Auf perfekt gebauten Straßen und Brücken konnte die Armee schnell von einem Punkt des Weltreiches

zum anderen verschoben werden, konnten Nachrichten und Befehle überbracht und Handelsgüter oder Ideen transportiert werden. Ein aus-geklügeltes Netz von Straßen ver-band die Brennpunkte des Reiches miteinander und führte bis in die feinsten Verästelungen der Ver-waltungseinheiten.

Kein Wunder also, dass sich heute Besichtigungstouren, die den Spuren

der Römer in Bayern folgen, auch an diesen Straßen orientieren – an Straßen, deren Namen man noch weiß (wie die Via Claudia Augusta), oder an Straßen, deren Verlauf man kennt, die aber mangels überliefer-ter Bezeichnungen neu und in An-lehnung benannt wurden.

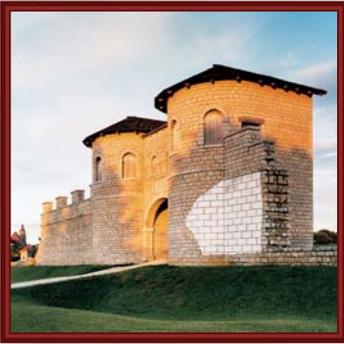
Dies gilt für die Deutsche Limes-Straße, die dem Verlauf der Grenze folgt, oder für die Via Danubia, die

der Donau als Wassergrenze (Ripa) des Römerreiches folgte. Auch die Via Julia ist solch eine Straße, die einst die beiden Provinzen Noricum und Raetien verband und weiter nach Obergermanien beziehungs-weise Dakien (die Provinz entsprach etwa dem heutigen Rumänien) an den Unterlauf der Donau führte.



Fotos oben von links: Das Replikat eines römischen Meilensteins im Auerbergland und ein Blick auf den Apollo-Grannus-Tempel im Lauinger Stadtteil Faimingen – er ist ein Teilnachbau. Unten: Eine bronzene Kleinplastik des Gottes Merkur in Kempten.





Weißenburg ist einer der Höhepunkte der Deutschen Limes-Straße: Dort hat man das Nordtor des römischen Kastells Biriciana nachgebaut.



Ein Reiterparadehelm aus Theilenhofen ist im Römermuseum Weißenburg ebenso zu besichtigen wie der größte römische Schatzfund Deutschlands.



Ein 120 Kilometer langer Wander- und ein 97 Kilometer langer Radwanderweg führen entlang des Limes zu den römischen Sehenswürdigkeiten.



Eine von Pferden gezogene Triga zeigt die Funktionsweise antiker Rennwagen. Die Nutztiere eines römischen Gutshofs sieht man in Möckenlohe.

## Am größten archäologischen Zeugnis Europas Die Deutsche Limes-Straße

Der Limes – UNESCO-Welterbe seit 2005 und das größte archäologische Zeugnis Europas – ist im Naturpark Altmühltal besonders gut erschlossen. Hier verläuft ein Abschnitt der Deutschen Limes-Straße, der Zeugnisse der Römerzeit entlang des Obergermanisch-Raetischen Limes vom Rhein bis zur Donau verbindet. Ein Limes-Wanderweg (fünf Tagesetappen mit 115 Kilometer Gesamtlänge) sowie ein Teilstück des Deutschen Limes-Radwegs leiten zu römischen Relikten am Grenzwall.

Nach den Kastellresten in **Gunzenhausen** (nicht sichtbar) sowie in **Ellingen** und dem Kastellbad von **Theilenhofen** trifft man im Ausgrabungskomplex von **Weißenburg** auf den ersten großen Höhepunkt aus römischer Zeit. Das ehemalige

Kastell Biriciana beherbergte eine Reitereinheit von annähernd 500 Mann. Das Nordtor des Kastells mit seinen halbrund vorspringenden Flankentürmen wurde nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nachgebaut. In der Zivilsiedlung des Kastells – dem Vicus – wurde eine Therme gefunden, die nicht nur den Soldaten, sondern auch der Zivilbevölkerung zu Sport, Unterhaltung und Hygiene diente. Ihre imposanten Reste wurden überdacht und geben einen guten Einblick in die technischen Fertigkeiten der Römer.

### Weißenburger Römerschatz

Zudem wurde in Weißenburg ein Römerschatz aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts nach Christus gefunden, dessen hohe kunsthand-

werkliche Qualitäten im Römermuseum Weißenburg bewundert werden können. Die im 3. Jahrhundert vergrabenen Götterfiguren, Kultgegenstände und Votivbleche zählen zu einem der bedeutendsten und größten römischen Schatzfunde Deutschlands. Im Museum ist das Bayerische Limes-Informationszentrum untergebracht.

### Kastelle und Thermen

Das Kleinkastell (Burgus) von **Burgsalach** ist deshalb bemerkenswert, da ein solch geschlossener Bau mit eingezogenem Tor am deutschen Limes einmalig und sonst lediglich in Nordafrika nachzuweisen ist. Hier war wahrscheinlich nur eine Hundertschaft stationiert – vielleicht Benefiziarier, wie jene Truppen hießen, die sich um Unterhalt und Sicherheit der Straßen kümmerten. Bei **Erkertshofen** mit seinem nachgebauten steinernen Limeswacht-

turm zweigt der Weg nach **Eichstätt** ab: Das Museum für Ur- und Frühgeschichte in der Willibaldsburg sollte man nicht versäumen.

In exponierter Lage oberhalb des Ortes **Pfünz** wurden das Nordtor und Teile der Umfassungsmauer des Kastells Vetoniana nachgebaut. Es hatte wohl die Aufgabe, einen römischen Übergang über die Altmühl zu sichern. Bei **Böhming** (wohl ein Numerus-Kastell) und in **Pförring** (Reiterkastell) kann man die Lage der einstigen befestigten Lager noch im Gelände ausmachen.

In **Kösching** liegt ein Kastell unter der heutigen Bebauung verborgen. In dem Ort zeigt das Museum für Archäologie und Volkskunde in seiner römischen Abteilung die Geschichte des Kastells Germanicum. Keramiken, eine nachgebaute Fußbodenheizung und ein Meilenstein sind zu besichtigen.



Das nördliche Tor und ein Teil der Umfassungsmauer des Kastells Vettoniana am Limes in Pfünz wurden in sehenswerter Weise nachgebaut. Die dort

stationierten Truppen sicherten vermutlich den nahegelegenen römischen Übergang über die Altmühl.



Dieser nachgebaute Limesturm in Kipfenberg erinnert an den Verlauf der Nordgrenze des Römischen Reiches.



Römer im Naturpark Altmühltal: Zwei „Legionäre“ vor einem nachgebauten, aus Stein gemauerten Limesturm in Erkertshofen nahe Eichstätt.

## Bad Gögging – eine römische Staatstherme

Bei **Bad Gögging** markiert die Hadrianssäule das Ende des Limes an der Donau. Am südlichen Ufer der Donau kann man in **Eining** die Ausgrabungen des Kastells Abusina besichtigen. In der ehemaligen romanischen St.-Andreas-Kirche in Bad Gögging finden sich die Reste des vermutlich größten römischen Staatsbads nördlich der Alpen, das vor allem wegen seines heilkräftigen Schwefelwassers stark frequentiert wurde.

30 Metern Länge wurde nachgebaut, die Funde wurden vor Ort belassen. Eine Attraktion sind hier die modernen Rückzüchtungsversuche von Haustieren der Römerzeit, die einen neuen und ganz andersartigen Blick in die Vergangenheit Bayerns erlauben. Man sieht wollhaarige Weideschweine und kleinwüchsige Rinder, Großesel, Nera Verzascaziegen und Hühner.

Aufwändiger als in Möckenlohe ging es im nahen **Westerhofen** zu, wo man die mutmaßliche Residenz des römischen Statthalters ausgegraben hat. Der wichtigste Fund war dort ein etwa zehn mal sieben Meter großes Fußbodenmosaik, das in bunten Farben Meerestiere und Jagdszenen zeigt. Dieses Mosaik ist nunmehr in der Archäologischen Staatssammlung München zu sehen.

Auch in **Nassenfels** nahe Pfünz war ein Kastell gelegen, das allerdings

schon früh aufgelöst wurde. Das Lagerdorf mit seinen Handwerkern, Händlern und Verwaltungsbeamten aber war geblieben und hatte sich zu einem wirtschaftlichen Zentrum in Limesnähe entwickelt. Hier war der Umschlagplatz für die landwirtschaftlichen Produkte der benachbarten Gutshöfe, und von hier aus wurden die Soldaten umliegender Kastelle versorgt: Sie konnten somit kaufen, was ihnen ihren harten Dienst bei der Truppe erleichterte.

Sicher nutzten auch Germanen von jenseits des Limes die Zivilsiedlung in Nassenfels für den Warentausch. Die Funde von Nassenfels sieht man in Eichstätt und im Stadtmuseum Ingolstadt.

Ein „Legionär“ in Pfünz, wo Truppenverbände des Weltreichs im Kastell Vettoniana stationiert waren.

## „Römer auf Zeit“

Der Naturpark Altmühltal lädt zur Zeitreise ins 3. Jahrhundert ein. Im Sommer werden Gäste zu Römern (für Gruppen buchbar). Mehr dazu wie zum Römer- und Bajuwarenmarkt auf der Burg Kipfenberg, zum Limesfest in Kipfenberg oder auch zum Römischen Erntedankfest in Möckenlohe im Internet unter [www.naturpark-altmuehltal.de](http://www.naturpark-altmuehltal.de).

## Feudale Gutshöfe im Hinterland

Im Hinterland des Limes finden sich eine ganze Reihe römischer Gutshöfe. Eines der anschaulichsten Beispiele ist wohl der Gutshof von **Möckenlohe**. Das Haupthaus mit einer säulenbestandenen Front von





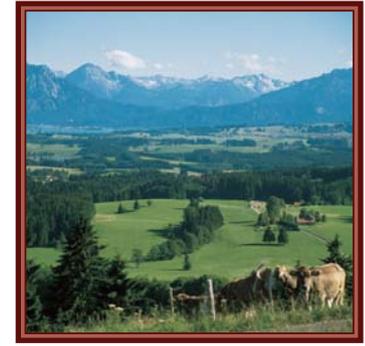
Füssen am Lech ist die erste Station der Via Claudia Augusta in Bayern. Auf dem Schlossberg stand einst ein römisches Kastell.



Schloss Neuschwanstein ist der touristische Höhepunkt an der Via Claudia Augusta – an die Römer erinnern in Schwangau die Reste einer Villa rustica.



Hölzerne Legionäre in einem Kunstpark an der Via Claudia Augusta über dem nördlichen Ufer des Forggensees bei Roßhaupten.



Der Ausblick vom Auerberg auf den Forggensee sowie auf die Alpen bei Schwangau und Füssen. Auf dem Auerberg betrieben die Römer Werkstätten.

## Von den Alpen in die Provinzhauptstadt Raetiens Die Via Claudia Augusta

Wahrscheinlich hätte das südliche Bayern in den Plänen von Kaiser Augustus die Aufgabe zu erfüllen gehabt, die Grenzen des römischen Reiches bis zur Elbe auszudehnen. Bekanntlich scheiterte dieser Versuch im Ansatz, weil Arminius der Cherusker den römischen Legionen im Teutoburger Wald eine vernichtende Niederlage zugefügt hatte. Danach interessierte sich in Rom Jahrzehnte lang niemand mehr für das neu gewonnene Land nördlich der Alpen – bis Claudius zum Kaiser proklamiert wurde. Er erhob das Gebiet zur Provinz Raetia. Und was noch wichtiger war: Er ließ Raetien über eine neu errichtete Straße mit dem Mutterland – mit Italien – verbinden und sorgte dafür, dass sie lechabwärts nicht nur die Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum,

sondern auch das nördlich davon liegende spätere Vorland des Limes miteinbezog.

### Die erste Station im Alpenvorland

Nach einem langen Weg durch die Berge erreichte die neue Straße, die nach ihrem Erbauer Via Claudia Augusta genannt wurde, bei **Füssen** das Alpenvorland. Foetes hieß das Kastell auf dem Schlossberg, von dem aus der Nachschub über die Berge organisiert wurde. Ganz nah, in **Schwangau** am Fuß des Tegelberges, wurde eine Villa rustica ausgegraben, ein landwirtschaftliches Gut, das vielleicht sogar mit dem Bergbau etwas zu tun hatte. Das Wohnhaus und ein Teil der Thermenanlage können besichtigt werden.

Sie zeigen ein besonders beeindruckendes Beispiel provincialrömischer Architektur und Wandmalerei, bei der die Themen der klassischen Mythologie in eine volkstümliche Bildsprache übersetzt wurden.

### Eine „Fabrikstadt“ der Römer auf dem Auerberg

Der **Auerberg** bei Bernbeuren ist mit seinen gut 1000 Metern Höhe ein weithin sichtbarer Berg in der schwäbischen Hochebene. Diese Höhensiedlung (neuere Forschungen gehen sogar von einer Stadt aus) ist nicht nur für die Römerzeit in Bayern einzigartig. Sie war nur gut 20 Jahre lang bewohnt, etwa vom 2. Jahrzehnt unserer Zeitrechnung bis in die vierziger Jahre. Dann wurde sie auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung aufgelöst: wahrscheinlich planmäßig, weil parallel dazu die beiden großen Römerstädte Cambodunum (Kempten) und

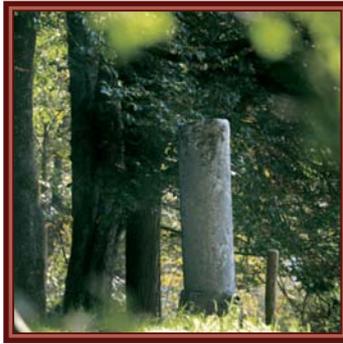
Brigantium (Bregenz) gegründet worden waren. Offensichtlich war die Ansiedlung auf dem Auerberg überflüssig geworden.

Auf dem Auerberg hat man Reste einiger Fabricae gefunden – also mehrerer Werkstätten – in der verschiedenen metallverarbeitende Betriebe, unter anderem für Bronze und Eisen, untergebracht waren. Sieben Töpferöfen wurden ergraben, auch auf eine Glasverarbeitung deuten Funde hin. Die gefundenen Gegenstände belegen, dass auf dem Auerberg intensiv für den militärischen Bedarf gefertigt wurde.

Auch bei **Peiting** nahe Schongau hat man eine Villa rustica ausgegraben – ein herrschaftliches Landhaus mit Therme und dekorativ bemalten Wänden. In den Fundamenten wurde ein Bleitafelchen gefunden, einer Frau namens „Gemella“ gewidmet und mit nicht deutbaren



Die Reste einer Villa rustica wurden in Peiting ausgegraben – einst ein herrschaftliches Landhaus mit Therme und dekorativ bemalten Wänden.



Meilensteine am Epfacher Lorenzberg belegen den Verlauf der Römerstraße. In Epfach wurde der erste christliche Sakralbau nördlich der Alpen erbaut.



Der vergoldete Helm eines römischen Offiziers zählt zu den herausragenden Exponaten im Römischen Museum Augsburg.



Die Gurthalterung der Aufhängung eines römischen Wagens ist heute im Archäologischen Museum in Donauwörth zu sehen.

magischen Formeln bedeckt – ein Liebeszauber?

Um 8 vor Christus wurde **Epfach** (Abodiacum) als Militärplatz gegründet. Hier wurden die – neben Augsburg – ältesten Römerfunde Bayerns ergraben. Das Christentum kam schon unter den Römern ins Voralpenland: Auf dem Lorenzberg in Epfach wurde um 380 der erste bekannte christliche Sakralbau nördlich der Alpen errichtet.

## Römerbrücke über die Donau

Über die Provinzhauptstadt **Augsburg** führt der Weg der Via Claudia Augusta dem Grenzland des Limes zu. Die Provinzhauptstadt Augsburg war sicher die wichtigste Station der Via Claudia Augusta. Im Römischen Museum kann man sich einen Eindruck von der Bedeutung der Stadt verschaffen, der durch Grabungsfunde laufend ergänzt und erwei-

tert wird. Endpunkt der Via Claudia Augusta war – zumindest bis zur Verschiebung der Germanengrenze nach Norden unter Kaiser Hadrian – das Kastell Submuntorium, das nahe der Mündung des Lechs in die Donau bei Mertingen lag. Am linken Donauufer bei **Donauwörth** sicherte eine Brückenstation den Flussübergang. Der Übergang über die Donau ist möglicherweise dort zu suchen, wo ein mit einem Eisenschuh bewehrter Holzpfiler gefunden wurde. Sein Alter konnte man allerdings nicht bestimmen.

Durchaus möglich ist jedoch, dass der Donauwörther Donauübergang noch eine Weile nach der Aufgabe des rätischen Limes und dem Rückzug der Legionen auf die Donaulinie benutzt werden konnte. Die Via Claudia Augusta jedenfalls war sogar derart gut gebaut worden, dass auf ihr Heere, Händler und Pilger noch im Mittelalter in

der Frühen Neuzeit über die Alpen nach Italien ziehen konnten.

Auch heute noch sind Teile der Straße im Gelände nicht nur gut zu erkennen, sondern auch benutzbar. Es lohnt sich, diese Römerstraße von der Donau bis Italien mit dem Rad zu erkunden. Man stellt dann fest, wie sehr diese alte Verbindung heute noch die Kultur am Wegrand beeinflusst. Ein Beispiel dafür sind Renaissancebauten und -brunnen in der Fuggerstadt Augsburg: Dieser Kunststil wanderte mit den Kaufleuten über die Alpen, die auch im 16. Jahrhundert noch immer die alte Römerstraße nutzten.

Terrakottafiguren im Archäologischen Museum Donauwörth bezeugen die römische Geschichte des heutigen Landkreises Donau-Ries.

## Römerkunst & Römerküche

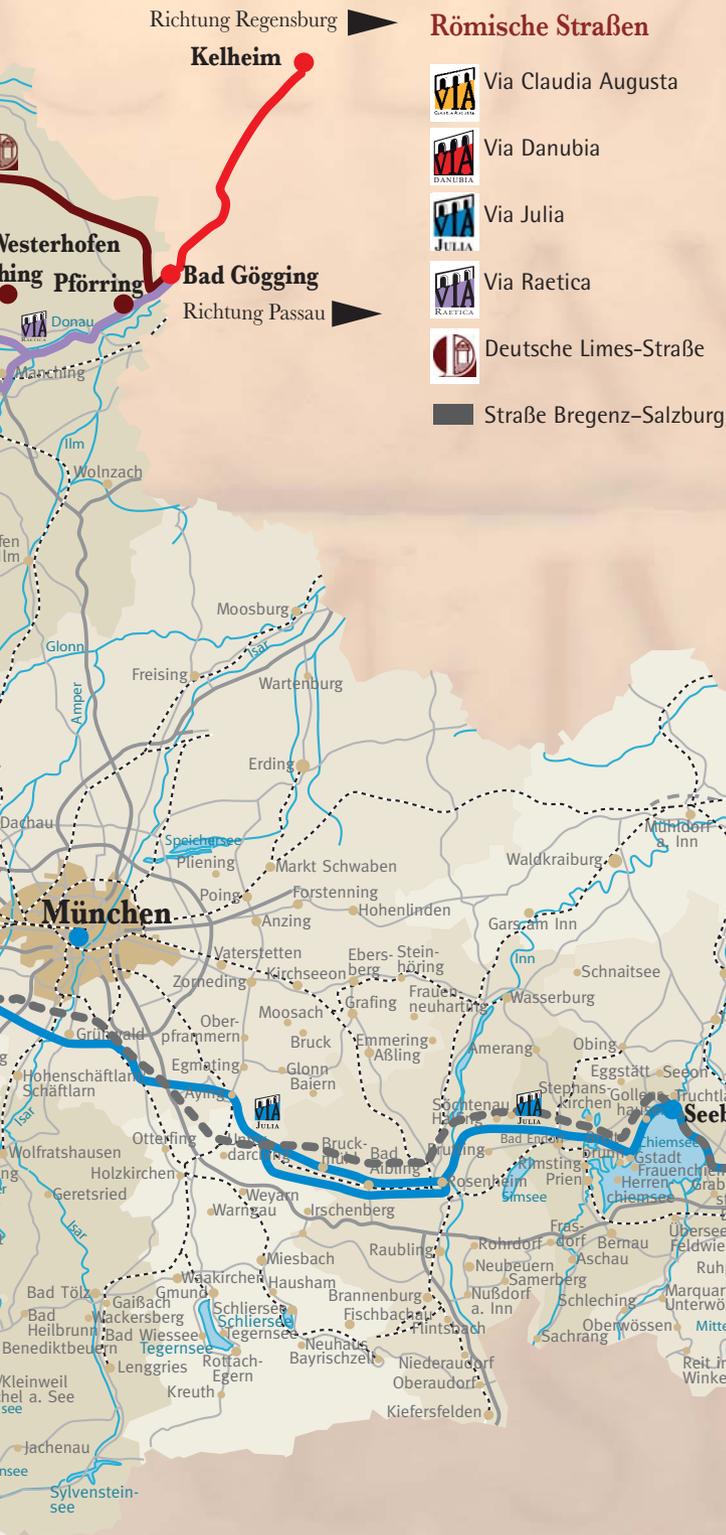
Im Kunstpark an der Via Claudia Augusta bei Roßhaupten erinnern ständig wechselnde Künstler (jeweils aus Orten an der Römerstraße, alle Werke mit „römischen“ Bezügen) an die Via Claudia Augusta. Zu den Wechsellausstellungen im Römischen Museum Augsburg und zum „Römermahl“ für Gruppen informiert die Regio Augsburg Tourismus GmbH ([www.augsburg-tourismus.de](http://www.augsburg-tourismus.de)).





Fotos von oben: Der Teilnachbau eines Kastells bei Pfünz im Naturpark Altmühltal. Replikat der Rüstung eines Legionärs im Römischen Museum in Augsburg. Bayerns Landeshauptstadt München hat keinerlei römische Vergangenheit – doch die Archäologische Staatssammlung zeigt herausragende Exponate der Römerzeit in Bayern.





WALTER STELZLE

## DIE RÖMER

IN BAYERN: SPURENSUCHE  
ZWISCHEN ALPEN UND LIMES



Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Römerstraßen

### Der Reiseführer zu den Römern in Bayern

Neu: „Die Römer in Bayern. Spurensuche zwischen Alpen und Limes“ ist ein Kulturreiseführer von Dr. Walter Stelzle, der im Juni 2011 erschienen ist. Dieses Reisetaschenbuch leitet zu 22 Stationen des römischen Imperiums im heutigen Bayern. Zentrale Kapitel sind die Römerstädte Augsburg und Kempten. Außerdem stellt der Führer die herausragenden Sehenswürdigkeiten in Bayerisch-Schwaben, Oberbayern und Niederbayern, Mittelfranken und Unterfranken sowie in der Oberpfalz vor.

Kurze und knappe Texte sowie zahlreiche Fotos zeigen Funde, Museen und Römerstraßen in Bayern. Der Autor führt zudem in mehreren Kapiteln in Bayerns römische Geschichte ein.

120 Seiten, 124 Abb., Euro 9,90  
ISBN 978-3-939645-25-2  
context verlag Augsburg  
www.context-mv.de



Legionäre bei einem Römertag in Seebruck am Chiemsee. Hier lag das römische Bedaium, das den Übergang der Via Julia über die Alz sicherte.



Ein Modell zeigt das spätantike Bedaium. Reste der einstigen römisch-keltischen Siedlung sind heute im Museum in Seebruck zu sehen.



Die Via Julia führt – mit Blick auf die Alpen – auch am Chiemsee vorbei. Entlang der antiken Verkehrsader, die von Salzburg aus über die ehemalige

Provinzhauptstadt Augsburg bis nach Günzburg an die Donau leitet, rollt man mit dem Fahrrad durch Oberbayern und Bayerisch-Schwaben.

## Von Salzburg über Augsburg zur Donau Die Via Julia

Die Via Julia folgt dem Verkehrsweg, der sich seit mehr als 2000 Jahren von Salzburg (Iuvavum) quer durch Oberbayern südlich von München und weiter über Augsburg bis an die Donau zieht. Die Straße kommt aus der Provinz Noricum, die wegen ihrer Eisenerzvorkommen große Bedeutung hatte, quert mit dem Inn die Grenze zu Raetien und bindet dadurch in letzter Konsequenz die Aufmarschstraße von Mainz und der Provinz Obergermanien nach Augsburg – damals die Provinzhauptstadt Raetiens – ein.

Die Via Julia war eine der wichtigen Straßen des Reiches, was heute 15 aufgefundene Meilensteine aus der Epoche des Kaisers Septimius Severus dokumentieren. Sie diente als römische Militärstraße dazu, weit

voneinander entfernte Provinzen des „Imperium Romanum“ vom Schwarzen Meer bis nach Gallien zu verbinden und schnelle Truppenbewegungen zu ermöglichen.

Der römische Name für die Straße ist übrigens nicht mehr bekannt. Weil die Forschung diese Straße aber mit dem Julischen Kaiserhaus in Verbindung bringt, wurde die Route Via Julia genannt. In vielen Orten Oberbayerns und Bayerisch-Schwabens entlang der Via Julia finden sich Reste der alten Römerstraße, die entweder deutlich im Gelände auszumachen oder aber zumindest mit einem geografischen Hinweis belegt sind, der meist den Straßennamen „Römerstraße“ führt. Diese römische Straße war übrigens so gut gebaut worden, dass sie zum

Teil sogar noch im Mittelalter genutzt werden konnte.

### Ein Brückenort am Chiemsee

Nahe **Seebruck** am Chiemsee wurde sogar ein Teilstück dieser wichtigen Ost-West-Verbindung nachgebaut. Seebruck (Bedaium) war eine Siedlung, die den wichtigen Übergang der Straße über die Alz sicherte.

Sie hatte seit der Gründung im 1. Jahrhundert einen erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Denn hier hatten sich Handwerker niedergelassen, deren Leistungen man im Transport- und Kurierverkehr bedurfte, hierher lieferten die Landgüter der Umgebung ihre Erzeugnisse. Hier wurden eine römische Bootslände und eine Darre, die der Trocknung von Getreide, aber auch zum Räuchern von Fleisch und Fisch diente, ausgegraben. Zudem sorgte eine Benefizi-

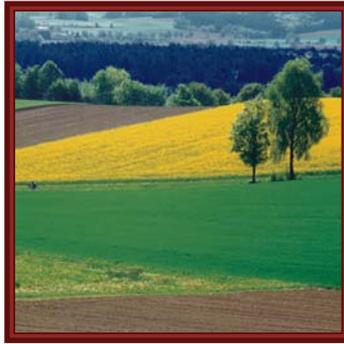
arierstation für die Sicherheit und den Erhalt dieser wichtigen Straße. Im Römermuseum Bedaium sind die vielfältigen Funde bestens dokumentiert – auch die aus dem nahen Gräberfeld: Grabungsfunde und Grabsteine geben spannende Einblicke in das Leben einer keltisch-römischen Provinzsiedlung. Im Museumsbereich wurde sogar ein Stück Umfassungsmauer des spätantiken Kastells wieder errichtet. Ein archäologischer Rundweg erschließt die Ausgrabungen in der Region und zeichnet ein interessantes Bild der hier fast 5000 Jahre lang währenden Besiedelung.

### Radeln auf Römerwegen: im Naturpark Augsburg

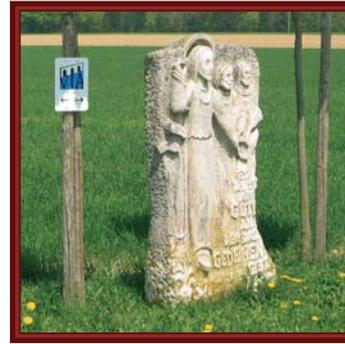
Über die westliche Grenze Oberbayerns führt die Via Julia durch den Landkreis Aichach-Friedberg (wo man nahe Mering immer noch einen römischen Meilenstein sieht)



Im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ entdeckt man bei Aystetten nahe der Radroute Via Julia noch ein Teilstück der alten Römerstraße.



Die Via Julia führt an Zusmarshausen vorbei in den Landkreis Günzburg: Die Marktgemeinde war zu Zeiten der Römer eine wichtige Zwischenstation.



Zwischen Glöttweng und Röfingen verläuft ein Teilstück der Via Julia. In der Nähe findet man die Reste eines römischen Straßendamms.



Die Geschichte Günzburgs begann in den Jahren 77/78. Ein archäologischer Schaupfad und Infotafeln verdeutlichen die römische Epoche der Donaustadt.

nach **Augsburg** – die Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum war einst das sicher wichtigste Ziel auf dieser Strecke. Von Augsburg leitet die Via Julia in den **Landkreis Augsburg** und dort in den „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“. An der Ostgrenze dieser grünen Lunge der Großstadt Augsburg liegt Neusäß, bei dessen Stadtteilen **Stappach** und **Westheim** ein bedeutendes römisches Keramikerzentrum lag. Funde im Römischen Museum Augsburg dokumentieren dies. In Neusäß erinnert das Erlebnisbad „Titania“ mit seinem römischen Dampfbad an die ausgeprägte Badekultur der Römer.

Neben Ziegelsteinen, Werkzeug und Keramiken aus der Ziegelei in Westheim bezugten auch in **Horgau** Funde wie Münzen und Keramikscherven römische Siedlungstätigkeit entlang der Via Julia. Die ursprüngliche Streckenführung ist in Teilstücken in den Neusässer Stadt-

teilen Westheim und **Hainhofen**, vor allem jedoch im Rauhen Forst bei **Aystetten** erkennbar. Die heutige Route der Via Julia ist eine der vielen gut ausgeschilderten Radwege im Radlerparadies „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“, die über Zusmarshausen bis in den Nachbarlandkreis Günzburg führt.

### Das Römerkastell Gontia

Im **Landkreis Günzburg** konnte der Verlauf der Via Julia durch Luftaufnahmen nachgewiesen werden. Dammreste sind bei **Landensberg** und **Haldenwang** erkennbar. Am Schloss in Haldenwang vorbei leitet die Via Julia wahlweise nach **Burgau** oder darum herum. In Burgau, das bis 1805 ein Verwaltungszentrum Vorderösterreichs war und danach erst zu Bayern kam, hat man einen römischen Goldschatz gefunden. Im nahen Rettenbach bewahrt man in der Kreuzkapelle bei der Kirche das

Fragment eines römischen Truhensarkophags aus severischer Zeit auf.

Das Verwaltungszentrum und die Münzstätte Vorderösterreichs war auch die nahe Donaustadt **Günzburg**. Das römische Kastell Gontia wurde bereits in den Jahren 77/78 errichtet. Von den Bauten des römischen Gontia ist noch ein Gussmauerfundament im „Hotel Römer“ zu besichtigen, außerdem kommen immer wieder Grabungsfunde ans Licht. Sie sind im Heimatmuseum Günzburg zu sehen, wo man den „Guntiastein“ findet. Infotafeln erklären die militärische und zivile Geschichte der Stadt. Ein archäo-

logischer Schaupfad leitet zu sechs Stationen. Die Letzte ist der Nachbau eines römischen Grabtempels. In Günzburg, dem westlichen Ende der Via Julia, wurde schließlich das größte römische Gräberfeld nördlich der Alpen freigelegt.

### Römer hier, Römer da

Veranstaltungen im Römermuseum Bedaium in Seebruck im Web unter [www.roermuseum-seebruck.de](http://www.roermuseum-seebruck.de). Termine der Römerführungen in Günzburg unter [www.guenzburg.de](http://www.guenzburg.de). Weitere Infos: [www.viajulia.de](http://www.viajulia.de)

Replikate römischer Spielzeugpferde im Römermuseum Bedaium in Seebruck am Chiemsee.





In der Donaustadt Günzburg: Der dortige Donauübergang wurde von einem römischen Kastell gesichert. Die Reste seiner Mauer sind noch zu sehen.



Keramik- und Glasfunde als Exponate des Heimatmuseums in Günzburg. Bei Grabungen kommen immer wieder römische Relikte ans Tageslicht.



Der Apollo-Grannus-Tempel im Lauinger Stadtteil Faimingen ist ein Teilmachbau. Man sieht die größte Tempelanlage dieser Art nördlich der Alpen.

Von dort führte eine Römerstraße zur römischen Donau-Südstraße. Heute verläuft ein Teilstück der Via Danubia zwischen Günzburg und Burgheim.

Eine römische Heerstraße entlang der Donau

## Die Via Danubia

Die Via Danubia zwischen Günzburg und Burgheim nahe bei Rain folgt in groben Zügen abwechselungsweise entweder der alten römischen Donau-Südstraße oder ihrer etwas später gebauten nördlichen Entsprechung. Sie erschließt damit nicht nur die für Rom so wichtige Donaugrenze mit ihren Bauwerken und Befestigungen, sondern auch das Ries, das etwa um 90 nach Christus unter Kaiser Domitian in den römischen Herrschaftsbereich einbezogen wurde.

Der Donauübergang von **Günzburg** (Gontia) war in der Römerzeit bekannt und wurde von einem Kastell gesichert, das heute überbaut ist. Man weiß auch von einem Vicus, der sich mindestens 800 Meter zu beiden Seiten der Donau-Südstraße

hinzog. In der zugehörigen Nekropole mit mehr als 1700 Brand- und Körpergräbern wurden sehr viele Fundstücke zutage gefördert, die im Heimatmuseum zu bewundern sind. Ein archäologischer Schaufpfad führt zum Rest der Kastellmauer und ins „Reich der Toten“. Im 3. Jahrhundert, als Alamannen mehrfach in die Provinz Raetien einfielen, wurde das Kastell verlegt. In der Nähe der Stadtpfarrkirche St. Martin ist im „Hotel Römer“ noch ein mächtiger Gussmauerblock – ein Mauerstück des neuen Kastells von Gontia – zu sehen. Der Turm der Martinskirche ist im unteren Teil mit Steinen aus der Römerzeit errichtet worden. Sie sind gut zu erkennen.

Am westlichen Rand der Gemeinde **Offingen** wurde ein – römischen

Vorbildern nachempfundenen – Beobachtungsturm errichtet, der die weite Aussicht über das Donautal ermöglicht. Etwas weiter nördlich, in **Gundelfingen**, sieht man den Nachbau einer Römerstraße. In der Stadt wurde ein römischer Meilenstein gefunden, der es erlaubte, das nahe **Faimingen** als das antike Phoebiana zu identifizieren. Das dortige Kastell liegt – wie so oft – unter neuzeitlicher Bebauung.

### Ein Tempel an der Donau

Der Tempelbezirk mit dem Tempel des Apollo Grannus, der um die Mitte des 2. Jahrhunderts erbaut wurde, ist heute in einem sehenswerten Teilmachbau zugänglich. Man kann davon ausgehen, dass das Areal sehr repräsentativ war, denn Kaiser Caracalla hielt sich hier vermutlich während seiner Alamannenfeldzüge auf – wahrscheinlich, um die Linderung seiner

Leiden zu suchen. Phoebus war der Beiname des heilenden Gottes Apoll, worauf die Verbindung zum von den Römern „adoptierten“ keltischen Heilgott Grannus hinweist.

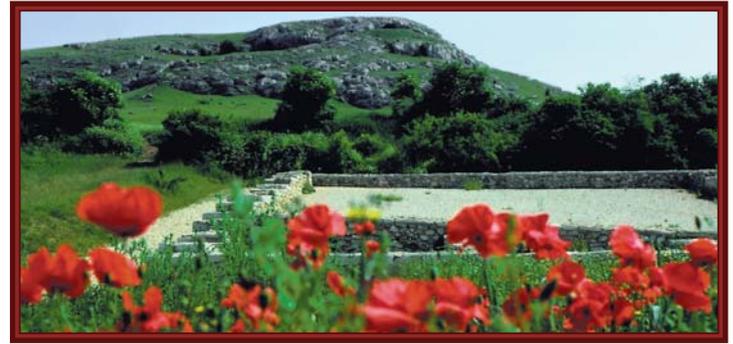
Im gotischen Wahrzeichen der Stadt **Lauingen**, dem sogenannten Schimmelturm, wurden Quadersteine aus dem Römerkastell verbaut, das mit zwölf Wachttürmen und seinen vier Toren einen imposanten Eindruck geboten haben muss. Der römische Militärposten „Bürgle“ bei **Gundremmingen** wurde ebenfalls mit Faiminger Spolien errichtet. Seine Strukturen sind im Gelände am Fuße des Aschbergs auszumachen, wo die Römerstraße zwischen Faimingen und Augsburg die Donau-Südstraße kreuzte. Auf dem Aschberg lag ein Kastell-Vicus. Funde wie ein Paradehelm oder Lanzen spitzen belegten die Anwesenheit römischen Militärs, doch vor allem fand man hier Relikte



Bei Gundelfingen wurde ein römischer Meilenstein gefunden. Er ist heute in der Leonhardskapelle der St.-Martins-Kirche zu sehen.



Riesige Quader des römischen Kastells Phoebiana wurden für den Unterbau des gotischen Lauinger Schimmelturms verwendet.



In Holheim bei Nördlingen findet man die Reste einer Villa rustica – ein Hinweis darauf, dass das Ries einst eine Kornkammer der römischen Besitzer

war. Die Ofnethöhlen im Riegelberg (im Hintergrund) zwischen dieser Villa rustica und Nördlingen waren bereits von Steinzeitmenschen genutzt worden.

einer Töpferei, die im 2. und 3. Jahrhundert den großen Bedarf an Geschirr der nahen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum decken half. Östlich des angrenzenden **Aislingen** liegt der Sebastiansberg, wo Römer zwischen 40 und 80 nach Christus einen Stützpunkt errichteten: Man hat auch dort die Spuren eines römischen Kastells gefunden.

Über **Glött, Holzheim** und **Binswangen** führt die Via Danubia nach **Wertingen**. Im Museum dieser Stadt sind zahlreiche römische Exponate ausgestellt. Zwischen **Buttenwiesen, Lauterbach** und **Mertingen** finden sich eindrucksvolle Reste der römischen Trasse der Donau-Südstraße, die ein Stück weiter, bei Mertingen, als Prügelstraße in sumpfigem Gelände zum Lechübergang weiterzieht. Hier stand auf einer Anhöhe über dem Lechtal das Kastell Submuntorium, heute „Burghöfe“ genannt: Dort

war der Endpunkt der Via Claudia Augusta, die hier auf die Donau-Südstraße stieß. Das Kastell und der dazugehörige Vicus waren bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts besetzt. Östlich davon lag **Oberndorf a. Lech**, wo man die Reste einer Villa rustica überbaut hat. Über Rain und Burgheim führt die Via Danubia bis zur Ostgrenze des Landkreises Donau-Ries.

### Nördlich der Via Danubia: die Römer im Ries

Die Via Danubia verläuft südlich der Donau. Über einen Donauübergang bei **Donauwörth** querten die Römer den Fluss und gelangten so wenige Kilometer nördlich zu einer Reihe kleinerer Versorgungsstraßen zu den Kastellen und Vici am Limes. Die fruchtbare Kraterlandschaft des Rieses wurde vom Limes im halb-kreisförmigen Bogen ins römische Reich einbezogen. Der Grund dafür

war wohl, dass das Ries die „Kornkammer“ der römischen Soldaten war. Dies wird durch fast hundert Gutshöfe untermauert, die man im Ries gefunden hat. Sie waren mit so viel Land ausgestattet, dass sie an die Kastelle und andere militärische Einrichtungen liefern konnten.

In **Holheim** bei **Nördlingen** gewinnt man einen Eindruck davon, wie es sich auf dem Lande lebte. Die dortige Villa rustica ist in den Germanenwirren des 3. Jahrhunderts abgebrannt. Auch in **Großsorheim** nahe Harburg kann man die Ausgrabungen einer Villa rustica sehen, und in **Hüssingen** wurde das Hauptgebäude einer Villa rustica sorgfältig nachgebaut. Zum Schutz der Großgüter wurden im Ries zwei Kastelle in **Munnigen** und vermutlich in

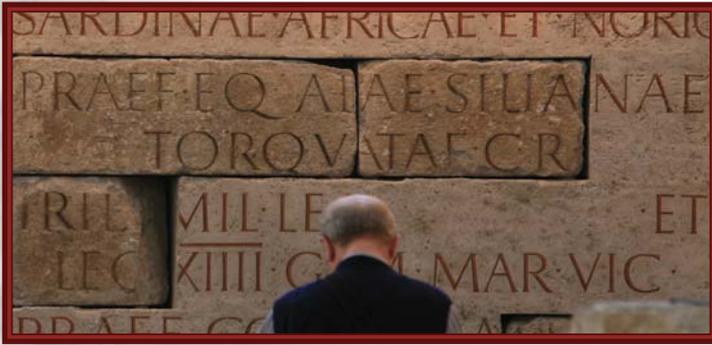
**Nördlingen**. Das Kastell in **Munnigen** (Losodica) wurde auf einem hohen Lössrücken erbaut, von einer Auxiliereinheit aber nur 20 Jahre lang genutzt. An ein Reiterkastell in **Ruffenhofen** am Nordrand des Rieses erinnert ein Römerpark. Er ist das größte süddeutsche Archäotop.

### Römertage im Donautal

Mehrtägige „Römertage“ finden in Orten an der Via Danubia statt ([www.viadanubia-schwaben.de](http://www.viadanubia-schwaben.de)). Nach **Faimingen** leiten spezielle Führungen zu Römern und Kelten ([www.gaestefuehrer-schwaebisches-donautal.de](http://www.gaestefuehrer-schwaebisches-donautal.de)).



Der „Gontiastein“ erinnert an das römische Günzburg.



Im Römischen Museum Augsburg: Die Exponate und Ausstellungen in der ehemaligen Dominikanerkirche St. Magdalena – ein europaweit be-

deutender spätgotischer Bau – belegen die herausragende Stellung der Römerstadt Augusta Vindelicum, die das Zentrum der Provinz Raetien war.



Der Kopf einer Statue des römischen Kaisers Hadrian ist im Museum zu bewundern, das darüber hinaus zahlreiche weitere Steindenkmäler zeigt.



Der bronzenen Pferdekopf einer Reiterstatue wurde im Fluss Wertach in Augsburg gefunden – er zählt zu den Höhepunkten des Römischen Museums.

## Die glanzvolle Provinzhauptstadt Raetiens Augsburg – das römische Augusta Vindelicum

In den Jahren um die Zeitenwende entstand ein römischer Militärstützpunkt im heutigen Augsburger Stadtteil Oberhausen, nahe an der Mündung der Wertach in den Lech. Man geht davon aus, dass dieses kleine Kastell eine Doppelfunktion hatte: Die dort stationierten Soldaten, Teil einer Legion sowie Auxiliareinheiten, kontrollierten das römisch besetzte Alpenvorland.

Diese Aufgabe brachte mutmaßlich nur wenig Arbeit mit sich, denn es gibt keine Quellen, die auf Kämpfe mit der einheimischen Bevölkerung hinweisen. Eine andere Aufgabe der Truppen in Augsburg war die Versorgung diverser im heutigen Bayern operierender Einheiten. Zahlreiche

Funde, die aus Handwerksbetrieben stammen, weisen darauf hin.

### Vom Kastell zur Stadt

Um 15/20 nach Christus wurde ein weiteres Kastell angelegt, bei dem sich später auch ein Lagerdorf ansiedelte. Hier sind die Anfänge der späteren Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum zu suchen, die sich wohl sehr schnell vergrößerte.

Denn schon um 121 erhielt Augusta Vindelicum von Kaiser Hadrian das municipale Stadtrecht und nannte sich offiziell „Municipium Aelium Augustum“. Mehr als 150 Jahre lang residierte hier ein Procurator als Statthalter des römischen Kaisers.

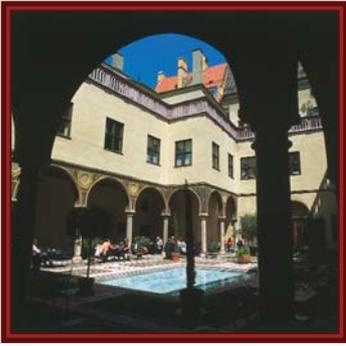
Als in den dann folgenden unruhigen Zeiten der Markomannenkriege im Jahr 179 eine Legion nach Bayern (Castra Regina/Regensburg) verlegt wurde, wertete Rom die Position im nördlichen Alpenvorland auf. Der neue Legat aus dem senatorischen Adel war zugleich Befehlshaber der Legion. In diese Zeit datiert auch die Errichtung einer Stadtmauer, was auf eine Gefährdung auch des Gebietes tief im Hinterland des Limes hindeutet. Dies bestätigte sich 259/260 mit dem Einfall der Juthungen und Semnonen. Wie stark die Stadt damals zerstört wurde, ist bis heute nicht geklärt.

Im Zuge der diokletianischen und konstantinischen Reformen am Übergang vom 3. zum 4. Jahrhundert wurde die Provinz Raetien geteilt. Augusta Vindelicum blieb die Hauptstadt der „Raetia Secunda“: Das Gebiet der Provinz umfasste nur noch die nichtalpinen Teile Raetiens.

### Ende der Römersiedlung und frühe Christen

Soweit man weiß, wurde die römische Siedlung etwa um die Mitte des 5. Jahrhunderts aufgelöst. Es muss aber eine Siedlungskontinuität bis in das frühe Mittelalter bestanden haben, denn um die Mitte des 6. Jahrhunderts ist die Verehrung des Grabes der heiligen Afra belegt, die 300 Jahre zuvor den Märtyrertod erlitten haben soll und ununterbrochen verehrt wurde.

Man kann davon ausgehen, dass Augusta Vindelicum eine glanzvolle Hauptstadt war, mit einem Forum, Tempelanlagen, Theatern, Thermen und zahlreichen repräsentativen Verwaltungsbauten. Davon ist kaum etwas erhalten. Das hat mehrere Gründe: Zum einen wurden Monumentalbauten der Blütezeit schon in der Spätantike überbaut. Zum anderen waren vor allem im mittel-



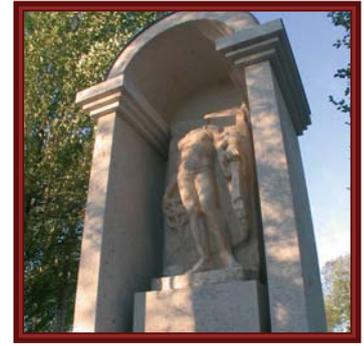
Für die Fugger war die Via Claudia Augusta die Handelsroute nach Italien. Mit dem Damenhof brachten sie die Renaissancearchitektur über die Alpen.



Büsten und Fresken römischer Cäsaren sieht man im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Kaiser Augustus grüßt vor dem Renaissancebau.



Das Mithraeum – eine dem Mithraskult geweihte unterirdische Tempelanlage – ist südlich von Augsburg in Königsbrunn zu sehen.



Am nördlichen Stadtrand von Augsburg liegt Gersthofen: Hier erinnert das Replikat eines Merkurtempelchens an den Verlauf der Via Claudia Augusta.

alterlichen Augsburg die Steine der römischen Ruinen willkommenes und billiges Baumaterial für Neubauten, so dass römische Reste zum größten Teil bis auf das Fundament abgetragen wurden und nur sehr schwer zu rekonstruieren sind. Und schließlich liegt das römische Augsburg auch noch unter der heutigen Stadt und ist längst mit mehreren Schichten von Bauten aus der fast 2000-jährigen Geschichte überbaut worden. Wie so oft lassen die wirtschaftlichen Zwänge bei Neubauten nur archäologische Notgrabungen und Bestandsaufnahmen zu.

### Im Römischen Museum

Dennoch gibt es noch sehr viele Fundstücke, die uns einen guten Eindruck vom Leben in Augusta Vindelicum, das nach dem keltischen Stamm der Vindelicer benannt wurde, vermitteln. Eines der wichtigsten ist der Siegesaltar, der

nach einer zweitägigen Schlacht am 11. September 260 für die Siegesgöttin Victoria aufgestellt wurde. Denn in seinen Inschriften findet man wichtige Hinweise auf die historischen Vorgänge der Zeit, die man auch aus den eher militärischen Funden herauslesen kann. Ein herausragendes Exponat ist der vergoldete bronzene Pferdekopf, der von einer Reiterstatue (möglicherweise von einem Denkmal für Kaiser Marc Aurel) stammt.

Aus „privaten“ Funden geht hervor, dass in Augsburg zur Römerzeit ein hoher Wohlstand geherrscht hat, der sich unter anderem an „Luxusprodukten“ – Fundstücken aus dem gesamten Mittelmeerraum – manifestiert. Das Römische Museum Augsburg breitet vor den Besuchern die faszinierende Welt einer römischen Provinzhauptstadt und der bedeutendsten Stadt der Provinz Raetien aus.

Ein spannendes Ausstellungsstück ist eine vergrößerte Kopie der sogenannten „Tabula Peutingeriana“. Diese mittelalterliche Kopie einer römischen Straßenkarte wurde nach dem Augsburger Humanisten Konrad Peutinger benannt. Sie sieht im Vergleich zu heutigen Karten etwas ungewohnt aus, verzeichnet jedoch die meisten Städte des römischen Weltreichs mit recht exakten Entfernungangaben. Die Sammlung römischer Grabsteine im Museum gibt interessante Einblicke in das tägliche Leben zur Römerzeit.

Einige der Repliken solcher Stein-  
denkmäler sieht man an der so-

genannten „Römermauer“ beim Dom. Nur wenige Schritte südlich vom Domvorplatz lag früher die südliche Stadtmauer der Römerstadt.

**Schlemmen wie die Römer**

Die Regio Augsburg Tourismus GmbH bietet Gruppen ein „Römermahl“. Bei Stadtführungen leitet „Kaiser Augustus höchstpersönlich“ durch das römische Augsburg. Mehr Infos bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH: Telefon 08 21/5 02 07-0.





Im Gallorömischen Tempelbezirk des Archäologischen Parks Cambodunum (APC) in Kempten wurden einige der 13 Tempel und Kultbauten über den

Resten der antiken Mauern nachgebaut. Hier verehrten Römer, Kelten und Germanen die unterschiedlichsten Gottheiten: Man war religiös sehr tolerant.



Die Kopie einer Augustusfigur ist über den ausgedehnten Mauerresten des Grabungsgebiets auf einer Anhöhe über der Iller zu sehen.



Die Kleinen Thermen waren einst das Badehaus des Statthalters, der in der Provinzhauptstadt Cambodunum eine prunkvolle Residenz bewohnte.

## Größtes zusammenhängendes Grabungsgebiet Südbayerns Kempten – das römische Cambodunum

Bevor Kempten ein wichtiges Zentrum des Römerreiches nördlich der Alpen wurde, gab es bereits eine Ansiedlung der keltischen Estionen. Man weiß das von dem griechischen Geographen Strabon, der um Christi Geburt gelebt hat. Leider haben die Archäologen von dieser keltischen Siedlung bislang keine sicheren Spuren gefunden. Umso mehr allerdings von der römischen Stadt Cambodunum, die hochwassergeschützt auf einer Anhöhe des rechten Illerufers angelegt worden war.

Hier kreuzten sich drei wichtige Fernstraßen: die westöstliche Quer- verbindung, die von Bregenz (Brigantium) kommend weiter nach Epfach und über Gauting in die

Provinz Noricum führte, die Straße in die spätere Provinzhauptstadt Augsburg (Augusta Vindelicum) und die Straße, die durch das Illertal zur Donau führte. Es spricht vieles dafür, dass Kempten noch vor Kaiser Claudius (41 – 54 nach Christus) zur ersten Hauptstadt der neu geschaffenen Provinz Raetien gemacht wurde. Es gibt zwar darüber bisher keinen schriftlichen Beleg, aber die großen und prachtvollen Steinbauten aus dieser Zeit, die man ausgegraben hat, sind sicher nicht für eine unbedeutende Provinzstadt errichtet worden.

Man kann davon ausgehen, dass Cambodunum auch nach der Verlegung der zivilen Provinzverwal-

tung nach Augusta Vindelicum eine bedeutende Stadt in Raetien geblieben ist. Das von den Archäologen ergrabene Stadtzentrum dieser Römerstadt findet in seiner Dichte und Geschlossenheit nördlich der Alpen kaum eine Entsprechung. Im Archäologischen Park Cambodunum (APC) wurden kleine Teile davon eindrucksvoll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### Gallorömischer Tempelbezirk

Der für Laien am besten nachvollziehbare Bereich ist sicherlich der Gallorömische Tempelbezirk – ganz einfach deshalb, weil die 13 Tempel und Kultbauten, die von einer U-förmigen Halle umgeben sind, zum Teil in Originalgröße nachgebaut worden sind. Man kann bei all diesen Bauten genau sehen, was original aufgefundenes Mauerwerk ist und welche Teile als Nachbau wiedererrichtet worden sind.

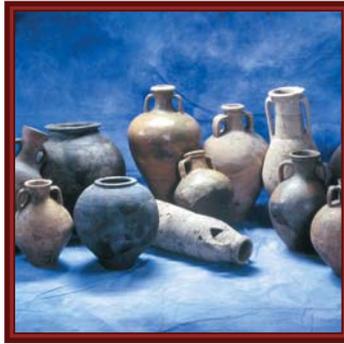
„Gallorömisch“ wird der Tempelbezirk deswegen genannt, weil in ihm Kultbauten für verschiedenste Götter der Römer und romanisierter Kelten (Gallier) Platz fanden. Die Römer waren religiös sehr tolerant und respektierten für viele Götter der von ihnen unterworfenen Völker römische Entsprechungen. Nur wenige, wie die keltische Pferd- göttin „Epona“, fanden kein römisches Pendant. Von Epona wissen wir durch einen Weihealtar, der im Tempelbezirk aufgestellt war.

### Die Kleinen Thermen

In der Stadtmitte der Provinzhauptstadt Cambodunum bezog der römische Statthalter eine prunkvolle Residenz (Praetorium), an die sich, wie in der römischen Kultur üblich, ein privates Badehaus (Thermen) anschloss. Es war wohl dem Statthalter, dessen Gefolge, Stab und Gästen vorbehalten. Als Augsburg



Zu den in Kempten gefundenen Grabbeigaben zählt auch diese Kleinkulptur in Form einer ruhenden Gazelle.



Römische Amphoren gehören zu den Funden, die im Römischen Museum im Zumsteinhaus in Kempten zu sehen sind.



Der Purpurstreifen an ihrer Toga zeichnet diese beiden „Römer“ aus Kempten als hochrangige Bürger aus.



Brotbacken wie in der Antike ist eine der Aktivitäten im Archäologischen Park Cambodunum (APC), die Kinder für römische Geschichte begeistern.

später Provinzhauptstadt wurde, hat man diese Residenz zum Gästehaus umgebaut und die sogenannten Kleinen Thermen für die Gäste des Hauses zur Verfügung gestellt. Ein Zeichen dafür war auch die nachträgliche Einrichtung öffentlicher Latrinen an diesem Badehaus.

Daneben gab es auch vorher schon die Großen Thermen für alle Bürger der Stadt. Ihre Mauerreste liegen direkt gegenüber den Kleinen Thermen im heutigen Parkgelände. Die Kleinen Thermen sind heute durch eine aufwändige Metall- und Glas konstruktion geschützt und über umlaufende Stege sowie über umfangreiche Erklärungs- und Informationsmittel für Besucher erschlossen. Hier kann man nachvollziehen, was überall dort, wohin Roms Soldaten ihre Stiefel gesetzt haben, zu den wesentlichen Äußerungen römischer Alltagskultur gehörte: ein Baderitual, das bestimm-

ten Regeln folgte und der Hygiene, der Gesundheit und dem Vergnügen diente. Außerhalb dieser Konstruktion liegt die Palestra, der Sport- und Gymnastikbereich des Bads.

### Das Forum

Von den Kleinen Thermen führt ein kurzer Spazierweg auf der Thermenstraße zum Forum, dessen erhaltenes Mauerwerk freigelegt wurde und das jederzeit zugänglich ist. Der wichtigste Bau dieses Forums war die großzügige Basilika – ein Versammlungsraum, der direkt am Praetorium des Statthalters gelegen war. Von dort führt der Weg zum imposanten „Heiligen Bezirk“ und zu dessen Altar, auf dem sicher nicht nur den obersten Göttern, sondern auch dem gottgleichen Kaiser geopfert wurde. Hier hat sich jährlich der „Landtag“ versammelt, ein auch in Kaiserzeiten wichtiges politisches Organ. Denn dieser Landtag durfte

sich am Statthalter vorbei direkt an den Kaiser wenden und bekam direkt vom Kaiser Antwort: ein Regulativ gegen Allmachtsansprüche von Provinzgouverneuren.

Der Archäologische Park in Kempten ist das größte zusammenhängende und öffentlich zugängliche Ausgrabungsgebiet im Süden von Bayern. Es vermittelt über Schautafeln und Modelle hinaus einen Überblick über die Geschichte Roms und den Einfluss römischer Kultur in Bayern. Sehenswerte Grabungsfunde kann man auch im Römischen Museum des Zumsteinhauses in der Stadtmitte ansehen. Gruppen können bei Besucherprojekten des APC römische Spiele, römische Mode, Düfte und Kosmetik kennenlernen, Brot wie die Römer backen oder römische Schreibtechniken ausprobieren.

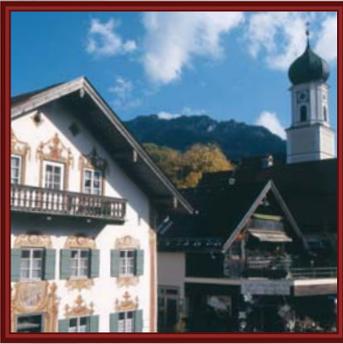
Diese Kleinplastik des Gottes Merkur fand man im römischen Kempten.

Östlich von Kempten liegt **Markt- oberdorf**. Im dortigen Weiler Kohlhunden kann man Ruinen des Badegebäudes einer großen Villa rustica unter einem Schutzbau besichtigen.

### Führungen zu den Römern

Führungen finden in Kempten von Mitte März bis Mitte Dezember sonntags, 11 Uhr, statt. Gruppenführungen sind jederzeit buchbar. Infos: Telefon 08 31/25 25-3 69





Oberammergau ist eine der Perlen des Bayern-Tourismus: Etliche Fundstücke belegen hier die römische Vergangenheit des Ortes.



Zwischen den Bergen um Oberammergau haben die Kelten einer römischen Legion vermutlich ein blutiges Gefecht geliefert.



Wo sich heute die Altstadt von Neuburg an der Donau über den Fluss erhebt, stand in römischer Zeit ein Steinkastell am Stadtberg. Die große

Bedeutung des dortigen Donauübergangs belegt allerdings die sicher weit wichtigere Zivilsiedlung.

## Spurensuche zwischen Oberammergau und Limes Die Römer in Oberbayern

**Oberammergau** liegt nicht direkt an der Via Julia. Dennoch sind die Funde der Archäologen auf dem dortigen Döttenbichl für das Verständnis der Römerzeit von entscheidender Bedeutung. Man fand dort fast 300 Pfeil- und Lanzenspitzen, einen Dolch und typisch römische Schuhnägel. Alle Fundstücke waren weit über das Gelände, das auch einen keltischen Kultplatz barg, verstreut.

Was hier geschehen ist, weiß man nicht, aber eine Katapultspitze, die mit dem Zeichen der 19. Legion versehen war, legt eine Vermutung nahe: Hier hat möglicherweise ein Kampf stattgefunden, in den diese Legion verwickelt war. Da man weiß, dass die 19. Legion in der Varusschlacht vernichtet wurde, kann

man die Kampfhandlungen bei Oberammergau der Zeit der römischen Eroberung des bayerischen Voralpenlandes zurechnen. Das Ammertal rückt damit in den Blickpunkt der frühesten Okkupation durch die Römer.

### Römerfunde in München

Die bayerische Landeshauptstadt **München** hat keine römische Vergangenheit aufzuweisen. Dennoch sollte man der dortigen Archäologischen Staatssammlung einen Besuch abstatten, denn hier sind die besten Funde aus der reichen römischen Vergangenheit Bayerns vereint und im Kontext ausgestellt: gerade richtig, um sich einen Überblick über die Römer in Bayern zu verschaffen.

Vor allem die großartigen Verwahr-funde – also einst von Feinden vergrabene Gegenstände – lohnen den Besuch: zum Beispiel die bronzenen Gesichtsmaske aus Eining oder die Militaria von Künzing. Auch kostbare Grabbeigaben erlauben tiefe Einblicke in das Leben der Römer.

Das Holz-Erde-Kastell auf dem Stadtberg von **Neuburg an der Donau** wurde sicherlich zum Schutz des Donauübergangs erbaut. Es verlor jedoch stark an Bedeutung, als mit dem Limes die Grenze des Römischen Reiches nach Norden vorgeschoben wurde, und gewann sie erst wieder, als im Zuge der Alamanneneinfälle des 3. Jahrhunderts die obere Donau wieder zur Reichsgrenze wurde. Aber auch damals wurde das neue Steinkastell nur mit einer Centurie (80 Mann) belegt. Wichtiger als das Kastell war wohl die Zivilsiedlung – ein Vicus, in dem sich reges Leben abspielte.

Römische Spuren in Oberbayern kann man beispielsweise auch in Seebruck und im „kelten römer museum“ in Manching verfolgen.

Im Murnauer Land können Wanderer und Radwanderer römischen Spuren auf einem Römerweg folgen. Heute führt eine Beschilderung mit dem Porträt von Kaiser Konstantin 35 Kilometer lang durchs Murnauer Moos.

Ein kunstvoll gearbeiteter Reisewagen-aufsatz – gefunden in Oberbayern, zu sehen in der Archäologischen Staatssammlung in München.



# Auskünfte, Broschüren, Museen

## Die Römer in Bayern

Tourismusverband  
Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V.  
Schießgrabenstraße 14  
86150 Augsburg  
Telefon 08 21/45 04 01-0  
info@tvabs.de  
www.allgaeu-bayerisch-schwaben.de

Tourismusverband  
München-Oberbayern e.V.  
Radolfzellerstraße 15  
81243 München  
Telefon 0 89/82 92 18-0  
touristinfo@oberbayern.de  
www.oberbayern.de

Gesamtkoordination:  
Regio Augsburg Tourismus GmbH  
Verantwortlich: Götz Beck  
Schießgrabenstraße 14  
86150 Augsburg  
Telefon 08 21/5 02 07-0  
tourismus@regio-augsburg.de  
www.augsburg-tourismus.de

## Deutsche Limes-Straße

Deutsche Limes-Straße e.V.  
Marktplatz 2  
73430 Aalen  
Telefon 0 73 61/52 23 61  
www.limesstrasse.de

Informationszentrum  
Naturpark Altmühltal  
Notre Dame 1  
85072 Eichstätt  
Telefon 0 84 21/9 87 60  
www.naturpark-altmuehltal.de

Bayerisches Limes-Infozentrum/  
Römermuseum Weißenburg  
Martin-Luther-Platz 3-5  
91781 Weißenburg i. Bay.  
Telefon 0 91 41/90 71 24  
www.weissenburg.de  
www.limesinfozentrum.de

Museum für Ur- und Frühgeschichte  
Willibaldsburg  
85072 Eichstätt  
Telefon 0 84 21/8 94 50  
www.museumfuerurundfruehgeschichte.de

Römer und Bajuwaren  
Museum Et Infopoint Limes  
Burg Kipfenberg  
85110 Kipfenberg  
Telefon 0 84 65/90 57 07  
www.bajuwaren-kipfenberg.de

Archäologisches Museum  
Lederergasse 11  
93309 Kelheim  
Telefon 0 94 41/1 04 09  
www.archaeologisches-museum-kelheim.de

Museum Markt Kösching  
Klosterstraße 3  
85092 Kösching  
Telefon 0 84 56/96 30 09  
www.markt-koesching.de

## Via Claudia Augusta

Via Claudia Augusta e.V.  
Katharinenstraße 1  
86899 Landsberg am Lech  
Telefon 0 81 91/12 82 61  
www.viaclaudia.org

Füssen Tourismus und Marketing  
Kaiser-Maximilian-Platz 1  
87629 Füssen  
Telefon 0 83 62/93 85-0  
www.tourismus-fuessen.de

Tourismus Information Schwangau  
Münchener Straße 2  
87645 Schwangau  
Telefon 0 83 62/81 98-0  
www.schwangau.de

Gemeinde Denklingen (Epfach)  
Hauptstraße 23  
86920 Denklingen  
Telefon 0 82 43/9 60 10  
www.epfach.de

Regio Augsburg Tourismus GmbH  
Schießgrabenstraße 14  
86150 Augsburg  
Telefon 08 21/5 02 07-0  
www.augsburg-tourismus.de

Städt. Tourist-Information Donauwörth  
Rathausgasse 1  
86609 Donauwörth  
Telefon 09 06/7 89-1 51  
www.donauwoerth.de

Archäologisches Museum Donauwörth  
Reichsstraße 34 (Tanzhaus)  
86609 Donauwörth  
Telefon 09 06/7 89-1 70  
www.donauwoerth.de

## Via Danubia/ Via Julia in Schwaben

Regionalmarketing Günzburg GbR  
An der Kapuzinermauer 1  
89312 Günzburg  
Telefon 0 82 21/95-1 40  
www.familien-und-kinderregion.de

Tourist-Information Günzburg/Leipheim  
Schlossplatz 1  
89312 Günzburg  
Telefon 0 82 21/20 04-44  
www.guenzburg.de

Dillinger Land e.V.  
Hauptstraße 16  
89431 Bächingen  
Telefon 0 73 25/9 22 41 43  
www.dillingerland.de

Ferienland Donau-Ries e.V.  
Pflegerstraße 2  
86609 Donauwörth  
Telefon 09 06/74-2 11  
www.ferienland.donau-ries.de

Naturpark Augsburg – Westliche Wälder  
Fuggerstraße 10  
86830 Schwabmünchen  
Telefon 08 21/31 02-2 78  
www.naturpark-augsburg.de

## Via Julia in Oberbayern

Römermuseum Bedaium  
Römerstraße 3  
83358 Seebruck  
Telefon 0 86 67/75 03  
www.roermuseum-seebruck.de  
www.seeon-seebruck.de

## Oberbayern

Oberammergau Tourismus  
Eugen-Papst-Straße 9 a  
82487 Oberammergau  
Telefon 0 88 22/92 31-0  
www.oberammergau.de

Tourist-Information  
Neuburg an der Donau  
Ottheinrichplatz A 118  
86633 Neuburg an der Donau  
Telefon 0 84 31/55-2 40  
www.neuburg-donau.de

Schlossmuseum  
Residenzstraße 2  
86633 Neuburg an der Donau  
Telefon 0 84 31/64 43-0  
www.neuburg-donau.de

Archäologische Staatssammlung  
Lerchenfeldstraße 2  
80538 München  
Telefon 0 89/21 12-4 02  
www.archaeologie-bayern.de

kelten römer museum manching  
Im Erlet 2  
85077 Manching  
Telefon 0 84 59/3 23 73-0  
www.museum-manching.de

## Augsburg

Regio Augsburg Tourismus GmbH  
Schießgrabenstraße 14  
86150 Augsburg  
Telefon 08 21/5 02 07-0  
www.augsburg-tourismus.de

Römisches Museum Augsburg  
Dominikanergasse 15  
86150 Augsburg  
Telefon 08 21/3 24-41 31  
www.augsburg.de

## Kempten

Tourist Information  
Rathausplatz 24  
87435 Kempten  
Telefon 08 31/1 94 33 und 25 25-2 37  
www.kempten.de

Archäologischer Park Cambodunum (APC)  
Cambodunumweg 3  
87437 Kempten  
Telefon 08 31/25 25-3 69  
www.apc-kempten.de

Stadt Marktobderdorf – Touristikbüro  
Richard-Wengenmeier-Platz 1  
87616 Marktobderdorf  
Telefon 0 83 42/40 08-45  
www.marktobderdorf.de



# LIMES

## UNESCO-WELTERBE



Organisation der  
Vereinten Nationen für  
Bildung, Wissenschaft,  
Kultur und Kommunikation



Grenzen des Römischen Reiches:  
Obergermanisch-Raetischer Limes  
Welterbestätte  
seit 2005

*Geschichte erleben*

# RÖMER AUF ZEIT



**TAUCHEN SIE EIN IN DIE WELT DER RÖMER: MUSEEN, WIEDERAUFGEBAUTE LIMESTÜRME ODER KASTELLE UND HISTORISCHE FESTE LASSEN DIE RÖMISCHE VERGANGENHEIT ENTLANG DES UNESCO-WELTERBE LIMES LEBENDIG WERDEN.**

**DAS BESONDERE HIGHLIGHT:** Werden Sie Römer auf Zeit im historischen Römerlager! Probieren Sie es aus: Wie fühlte sich ein Soldat am Limes, wie lebten Frauen und Kinder? Wie schmeckte das Essen und welches Handwerk konnte man? Schlüpfen Sie dank authentischer Bekleidung und der nötigen Ausrüstung für ein Lagerleben in die Rolle eines Römers und entdecken Sie das Abenteuer Geschichte – inklusive köstlicher Stärkung nach den besten Lagerrezepten der Antike.

[www.naturpark-altmuehltal.de/roemerlager](http://www.naturpark-altmuehltal.de/roemerlager)

### TERMINE

- 02.07. – 03.07.2011 – Museumsfest mit Römer- und Bajuwarenmarkt, Info: (08465) 905707
- 06.08. – 07.08.2011 – Römisches Ernte-Dank-Fest, Möckenlohe, Info: (08424) 277
- 06.08. – 07.08.2011 – Römer auf Zeit, Titting, Buchung: (08465) 905707
- 12.08. – 16.08.2011 – Limesfest, Kipfenberg, Info: (08465) 941040

